

➤ Grotteske im Mühlviertel ➤ Unflexibles Wasserrechtsgesetz

verhindert, dass alles so bleibt, wie es ist ➤ Jetzt Hilferufe an „die hohe Politik“:

Uraltem Wehr-Idyll in der Rodl droht die Zerstörung

„Es ist Gesetz, aber man versteht die Welt nicht mehr“, schüttelt Bürgermeister Adi Hinterhölzl (ÖVP) in Eidenberg den Kopf: Eine jahrhundertealte Wehranlage in der Rodl muss wahrscheinlich „rückgebaut“, also abgerissen, werden, weil sie dem Stand der Technik nicht mehr entspricht. Ein Natur-Idyll würde zerstört.

Knapp drei Meter Stauhöhe, etwa 300 Meter Rückstau, von Baumreihen an den Ufern beschattet: Über mindestens zwei Jahrhunderte ist an der Sulzmühle in

der Untergeng, Gemeinde Eidenberg, ein Wehr-Idyll entstanden. Doch diesem Idyll droht die Zerstörung.

Knackpunkt ist eine (rechtzeitig beantragte) Wiederverleihung des Wasserrechts für die Wehranlage. Diese droht daran zu scheitern, dass ein dem Stand der Technik entsprechender Fischaufstieg fehlt. Zwar wurde 2002 im Zuge einer Sanierung von Hochwasserschäden ein Fischaufstieg in einer Art Treppenform errichtet, dieser widerspreche aber den Anforderungen des EU-Rechts.

Auf den Punkt gebracht hätte der aktuelle Besitzer des Kleinstwasserkraftwerkes, Klaus Hofer, Häusbauer und junger Familien-

vater, dessen Urgroßvater Franz Hofer dort noch eine Mühle betrieb, drei teure Möglichkeiten: Neubau des Kraftwerks um 360.000 €, „nur“ Fischaufstieg um 100.000 €, oder kompletter Rückbau zwischen 50.000 und 100.000 Euro.

Das kann er sich nicht leisten und will es auch nicht: Alles soll so bleiben, wie es ist. Zumal es in der Rodl dort, wegen der Fischotter, eh kaum mehr Fische gibt. „Da kann nur noch die hohe Politik helfen“, meint Bürgermeister Hinterhölzl: „Ein Rückbau stünde in absolut keinem Verhältnis zu den erzielbaren Erfolgen für die Natur“, sagt er. Von diversen Negativfolgen noch gar nicht zu reden. . . . pö

Blick flussaufwärts auf die Wehranlage. Der Baumbestand wäre in Gefahr.



Besitzer Klaus Hofer, Vater Willi, Bgm. Adi Hinterhölzl (v.l.n.r.)

Foto: Harald Dostal

Foto: Harald Dostal

OB DER ENNS

Das nahe Ende des Hausverstands

Der „Stand der Technik“ ist so wichtig, der Stand der Dinge jedoch ist egal: Jahrhundertlang hat an der Großen Rodl trotz des Wehrs für die Sulzmühle alles gut funktioniert. Und heute gilt dieser Flussabschnitt gerade wegen des Wehrs als Naturjuwel.

Also könnte es ganz einfach sein: Natur- und Landschaftsschutz müssten

doch ein Wasserrecht „stecken“ können, das offenbar nach einem Alles-oder-Nichts-Prinzip funktioniert: ausbauen oder wegreißen.

Aber heutzutage haben Beamte mit Neigung zur Bürgernähe immer mehr Angst vor Amtsmissbrauch und Absetzung. Das Ende des Hausverstands naht.



WERNER PÖCHINGER